



Infobrief

des Jugendaktionsausschuss – Notstand der Republik

Nr. 4 – Juni 2009

Inhalt	Seite
EDITORIAL	02
AKTUELLES vom Notstand der Republik	
Bundeswehr an Schulen	03
Bundeswehr an Hochschulen	04
AKTIONEN gegen den Notstand der Republik	
„Kotau vor Schäuble ...“ Bericht vom „Tag des THW“ in Chemnitz	05
Einheitsfrontaktion „Klassenkampf statt Wahlkampf! – Gegen den Notstand der Republik!“ – Aktionsvorschläge	08
Schrauberwoche in Prenden	09
Veranstaltung „Jedes Jahr sei erinnert an die Befreiung vom Hitlerfaschismus“ - Bericht	10
MATERIAL zum Notstand der Republik	
Materialien des Jugendaktionsausschuss – Notstand der Republik	11
Presseerklärung – Aktion zum „Tag des THW“	AN- HANG

Jugendaktionsausschuss – Notstand der Republik

www.Jugendkongress-Notstand-der-Republik.de • Mail: info@Jugendkongress-NdR.de
Spenden: Postbank Essen, Konto-Nr.: 415845435, BLZ: 36010043, M. Wildmoser

Aktionszug gegen den Notstand der Republik



Der Jugendaktionsausschuss – Notstand der Republik

Am 12. und 13. Mai 2007 fand in Berlin der Jugendkongress - Notstand der Republik statt. Über 80 Jugendliche aus verschiedensten Organisationen und der Gewerkschaftsjugend trafen sich dort, um zu prüfen, was in diesem Land vor sich geht. Dabei stellten wir fest, dass die Regierenden eine Reihe von Maßnahmen getroffen haben, welche die Demokratie in diesem Land gefährden, deswegen sprechen wir vom Notstand der Republik. In der auf dem Kongress verabschiedeten Erklärung haben wir die wichtigsten Maßnahmen aufgezählt:

- „die verfassungswidrige Zentralisierung von Polizeien und Geheimdiensten, wie z.B. im Gemeinsamen Terrorismus Abwehrzentrum
- den Einsatz der Bundeswehr im Inland, sowie die Militarisierung der Gesellschaft, speziell durch die flächendeckende Einführung des Heimatschutzes, durch den die Reservisten der Bundeswehr in sogenannten Verbindungskommandos organisiert werden und zahlreiche zivile Verbände und Hilfsorganisationen unter das Kommando der Bundeswehr gestellt werden
- und nicht zuletzt die Entrechtung großer Teile der Bevölkerung durch die Hartz-Gesetze.“

Wir zogen daraus folgenden Schluss:

„Wir verurteilen sie, weil durch sie nicht nur der Krieg gegen das eigene, sondern vor allem auch der Krieg gegen andere Völker vorbereitet wird.“*

Wir beschlossen, dieser Entwicklung unseren Widerstand entgegen zu stellen. Wir richteten den Jugendaktionsausschuss – Notstand der Republik ein, organisierten Demonstrationen, veranstalteten große Aktivistentreffen, führten einen Aktionstag in zwölf Städten durch und noch vieles mehr.

Seitdem wir diesen Kampf begonnen haben, hat sich der Notstand der Republik weiter verschärft. ABER (so schreiben wir in unserer zweiten Erklärung im Februar 2008):

„Das ist für uns kein Grund zu verzagen, im Gegenteil: Das ist die direkte Aufforderung der BRD-Reaktion an uns, den Kampf gegen sie weiter zu führen und zu verbreitern! Jetzt erst recht! Ob Sozialdemokrat, Kommunist, Gewerkschafter oder Antifaschist, West oder Ost: Kampf dem Notstand der Republik!“*

In diesem Sinne arbeiten wir weiter und geben seit Februar 2009 diesen Infobrief heraus, mit dem wir über die aktuelle Entwicklung des Notstand der Republik und über Aktionsmöglichkeiten, sowie interessante Materialien dagegen informieren wollen.

* Die Erklärungen im vollen Wortlaut findet ihr auf unserer Homepage (www.Jugendkongress-Notstand-der-Republik.de)

AKTUELLES vom Notstand der Republik

Bundeswehr an Schulen

Die militärische Verpflichtung für Lehrer und Schüler schreitet voran und damit auch die Militarisierung der Jugend für den Krieg

Als Ende Oktober letzten Jahres in Nordrhein-Westfalen die Kooperationsvereinbarung über die Zusammenarbeit von Militär und Kultusministerium geschlossen wurde, dachten wir nicht, dass es ein Einzelfall sei. Im 1. Infobrief ist die Vereinbarung abgedruckt. Nun folgen die anderen Bundesländer auf dem Fuße: Im Saarland wurde im März diesen Jahres ebenfalls eine solche Vereinbarung abgeschlossen. In der Pressemitteilung des Bildungsministeriums vom 25.03.09 heißt es:

Annegret Kramp-Karrenbauer, Ministerin für Bildung, Familie, Frauen und Kultur, und Generalmajor Gerhard Stelz, Befehlshaber im Wehrbereich II, haben am Mittwoch im Saarbrücker Ludwigsgymnasium eine Kooperationsvereinbarung über die Zusammenarbeit von Schule und Bundeswehr im Saarland geschlossen.

Mit dieser Vereinbarung soll die Kooperation zwischen Schulen und Jugendoffizieren bekräftigt werden. Ziel ist eine Intensivierung der Zusammenarbeit im Rahmen der politischen Bildung. Vor der Hintergrund einer multipolaren und globalisierten Welt soll diese Vereinbarung einen Beitrag leisten, sicherheitspolitische Aufklärung und Information zu ermöglichen, um damit den Blick auf Chancen und Risiken unserer Sicherheit und die Grundfeste unserer Freiheit zu schärfen. Die hierzu erforderlichen Instrumente der Politik sollen erörtert und gemeinsam im Dialog diskutiert werden. Dabei werden globale Konfliktvermeidung und Krisenbewältigung genauso Thema sein wie nationale Interessen, um Schülerinnen und Schüler die Position der Bundesrepublik Deutschland und ihrer Sicherheitspolitik zu vermitteln.

Jugendoffiziere besuchen dabei wie bisher die Schulen im Saarland. Sie werden auch in die Aus- und Fortbildung von Referendarinnen und Referendaren sowie von Lehrerinnen und Lehrern eingebunden. Darüber hinaus bietet die Bundeswehr Lehrerinnen und Lehrern und Schulbediensteten Besuche ihrer Einrichtungen und Seminare zur Sicherheitspolitik an. Angebote zur politischen Bildung werden regelmäßig auf dem Bildungsserver Saar veröffentlicht (siehe: www.bildung.saarland.de).

Kultusministerin Annegret Kramp-Karrenbauer sagte: "Eine lebendige Gesellschaft ist auf die Fähigkeit und die Bereitschaft ihrer Mitglieder angewiesen, sich mit politischen Themen auseinanderzusetzen, den politischen Prozess zu verfolgen, sich an ihm zu beteiligen und Mitverantwortung zu übernehmen." Die Ministerin weiter: "Deshalb begrüße ich es ausdrücklich, dass wir die bisher schon vorbildliche Zusammenarbeit mit den Jugendoffizieren durch diese Kooperationsvereinbarung stärken."



Einmal im »Wiesel« flott durchs Gelände – Girls' Day bei der Bundeswehr in Bremen

Foto: dpa

All das verstößt gegen den sog. Beutelsbacher Konsens von 1976. darin heißt es: „Es ist nicht erlaubt, den Schüler – mit welchen Mitteln auch immer – im Sinn erwünschter Meinungen zu überrumpeln und damit an der Gewinnung eines selbständigen Urteils zu hindern.“¹.

Die Militarisierung der Jugend schreitet voran. Sie wollen uns, sie wollen dich – als Kanonenfutter!

Auch die Lehrer sollen lernen, sie werden verpflichtet, uns darauf vorzubereiten, in den Krieg zu ziehen!

Lassen wir uns das nicht gefallen! In Nordrhein-Westfalen beschloss die Landesschülervertretung, dagegen vorzugehen. Wenn du Schüler

¹ H.G. Wehling 1977, Konsens a la Beutelsbach - In: Schiele S./Schneider H. (Hg.): Das Konsensproblem in der politischen Bildung. Stuttgart 1977

bist, informiere dich und deine Mitschüler! Nehmt den Kampf auf!

(Marlene)

Bundeswehr an Hochschulen

Katharina: „*Ich habe mich bewusst entschieden, neben meinem Studium zu arbeiten, es zwar dadurch zu verlängern und noch kein „Gehalt“ dafür zu bekommen. Das heißt, ich verpflichte mich nicht bei der Bundeswehr für 12 Jahre, denn ich bin gegen eine Armee wie diese, in der ich zum Mord an meinen Klassenbrüdern verpflichtet werde.*“ Denkste!



Katharina hat Glück, wenn sie an einer Universität gelandet ist, die nicht zu den 27 in diesem Land gehört, welche Drittmittel vom Kriegsministerium erhalten. Und auch an keiner der 34 Unis studiert, die unter der Plakette der „zivilen Sicherheit“ und unter dem Schutzschirm des Bildungsministeriums ca. 123 Mio. € im Jahr erhalten, um das „präventiv militärische“ Vorgehen gegen potenzielle Naturkatastrophen wie z. B. Terroranschläge zu erforschen und die psychologische Kriegsführung voran zu treiben. Diese „Förderungsmaßnahmen“ werden z.B. vom Heeresinspekteur der Bundeswehr, Hans-Otto Budde 2004 folgendermaßen begründet. „*Wir brauchen den archaischen Kämpfer und den, der den High Tech Krieg führen kann. Diesen Typus müssen wir uns vorstellen als einen Kolonialkrieger, der fern der Heimat bei dieser Art von Existenz in Gefahr steht, nach eigenen Gesetzen zu handeln.*“²

In der Tat geht es um nichts Geringeres als die Neuaufteilung der Welt. Denn in Zeiten der größ-

² „Bundeswehr braucht archaische Kämpfer, Welt, 29.02.2004

ten Krise des Kapitalismus seit 80 Jahren, durch die die deutsche Wirtschaft durch ihre Exportabhängigkeit besonders betroffen ist (knapp 60% seines Gewinns sichern sich die deutschen Monopole in anderen Ländern), drängt es eben diese Monopolisten besonders, den Krieg als Lösung der Krise zu beschleunigen.

„*Wir werden eine Generation ohne Ausbildung*“ stellte vor kurzem Moritz fest, der in diesem Jahr noch Glück hat, wenn er noch eine Ausbildung bekommt. Schon jetzt sind 10% der Ausbildungsstellen in diesem Jahr liquidiert (DGB, März '09) und es geht weiter. Doch wenn wir Pech haben, sind wir nicht nur eine Generation ohne Ausbildung, sondern auch die Generation, die auszieht, auf den Schlachtfeldern des dritten Weltkrieges zu morden und abgeschlachtet zu werden! Erben das, was Katharina nicht will.

Denn: „Das Sichere ist nicht sicher!“, diese Aussage stammt von Bertolt Brecht. Recht hat er!

Ein Beispiel ist die Uni Karlsruhe, an der, wie überall in diesem Land nach 1945, die sog. Zivilklausel gegen Rüstungsforschung gilt, als Konsequenz aus dem 2. imperialistischen Weltkrieg!

Diese Uni soll nun mit dem Forschungszentrum Karlsruhe zum sog. „KIT – Karlsruher Institut für Technologie“ zusammen gelegt werden – die praktische Auflösung der Zivilklausel. Studierende, Uni-Senat, Ver.di und die Landtagsopposition fordern daher, die Zivilklausel auf das gesamte KIT auszuweiten. Er habe den Eindruck, die Landesregierung wolle sich „über den Gedanken des Militärforschungsverbots hinwegsetzen“, sagt der SPD-Landtagsabgeordnete Johannes Stober.³

In dem Lied „Lob der Dialektik“ fährt Brecht fort mit: „So wie es ist, bleibt es nicht!“

Dafür gilt es zu kämpfen! Keine Militärforschung an unseren Universitäten!

(Marlene)

³ „Karlsruher Superuni auf Kriegspfaden“, TAZ, 28.05.09

AKTIONEN gegen den Notstand der Republik

Kotau vor Schäuble ...

... also einen Kniefall vor Schäuble, so nannte ein THWler in Chemnitz das 1. zentrale Treffen des THW seit seiner Gründung am 15.-17. Mai 2009. Die Hauptamtlichen und ein paar Wenige der 80.000 ehrenamtlichen Mitglieder des THW waren gekommen, angeblich an die 900, um offiziell 20 Jahre THW in der ehemaligen DDR zu feiern. Im Vorfeld zu diesem Treffen mussten sich die THWler, die teilnehmen wollten, einer Sicherheits- sprich Gesinnungsüberprüfung unterziehen lassen.

Schäuble und Merkel hatten sich angekündigt: Das THW soll schließlich heute wieder auf die Aufgaben eingeschworen werden, für die es 1953 gegründet und was für die Vorgängerorganisation Technische Nothilfe tägliches Geschäft war:

Streikbruch, Handlanger des Militärs bei Krieg und Besatzung gegen andere Länder und zur Niederhaltung jeglichen Widerstands gegen diese Politik durch die eigene Bevölkerung.



Klar dass wir die Gelegenheit nutzen wollten, um unsere Haltung zu zeigen.

Die Anmeldung einer kleinen Kundgebung mit Picketline gegen diese Veranstaltung durch einen örtlichen Vertreter von Die.Linke wurde von der Stadt Chemnitz für die gesamte Innenstadt ohne Alternative bereits im Vorfeld abgelehnt.

Also folgten wir einfach der Einladung des THW an alle Bürger an Ihren Feierlichkeiten teilzunehmen.



Bewaffnet mit 6 Schildern mit unseren Losungen machten wir uns auf den Weg zur Stadthalle, wo am Samstag der offizielle Festakt stattfinden sollte. Dort postierten wir uns gut sichtbar neben dem Eingang. Die in der Hauptsache anwesenden Offiziellen von THW, verschiedene Polizeien (von örtlicher Bereitschaftspolizei über Personenschützer des BKA hin zu den Scharfschützen der Bundespolizei) brauchten offensichtlich erst mal eine kurze Zeit um sich die Losungen durchzulesen. Nach kurzer Diskussion mit der Polizei und einem kleinem Standortwechsel wurden allen Schilderhaltern und einem Teil der Verteiler die Personalien wegen angeblichem Verstoß gegen das Versammlungsgesetz abgenommen. Geblieben sind wir trotzdem.



Solange drinnen der Schäuble redete, waren in der Hauptsache die Verteiler des Flugblatts „Gegen wen wird das THW gerüstet?“ (Siehe letzten Infobrief des JAA) mit den wenigen Passanten und den anwesenden THWler in Diskussion. Teilweise offensichtlich so gut, dass zwischenzeitlich sogar den Einzelnen THWlern von ihrer Führung verboten wurde mit uns zu reden bzw. versucht wurde einzelne, die sich gerade mit Verteilern von uns in Diskussion befanden von dort wegzuholen. Kaum war es drinnen zu Ende, machte sich ein Großteil der rauskommenden THWler in Trauben über die Schilderhalter her.

Zeigten sich die meisten noch einverstanden mit unserer Forderung „Für einen zivilen Katastrophenschutz“ bzw. behaupteten, dass das THW ja zivil sei, so gab's die heftigsten Diskussionen um die Schilder mit den Losungen „Stellt euch nicht in den Dienst der Streikbrecherorganisation THW!“ bzw. „Kollegen, nehmt den Kampf gegen den Streikbrecher wieder auf!“ und den Losungen „Das THW ist keine Alternative zur Bundeswehr!“ bzw. „Leistet keine Zuarbeit für das Militär im In- und Ausland!“

Vor allem die jungen Ehrenamtlichen wussten sehr wenig über die Geschichte ihrer Organisation, zu welchem Zweck sie ursprünglich gegründet wurde und über ihre Vorgängerorganisation, die Technische Nothilfe. Die Älteren leugneten dagegen nicht, dass die Technische



Nothilfe als Streikbrecherorganisation entstanden war und wegen ihrer Zuarbeit für die Faschisten 1945 von den Alliierten als faschistische Organisation verboten worden war. Ein Teil rechtfertigte den Streikbruch als notwendig im Interesse der Volkswirtschaft.

Einig waren sich jedoch alle, bis auf wenige Ausnahmen, dass das THW dies heute ja alles wohl nicht mehr sei und in Zukunft auch nicht sein werde.

Die wenigen Ausnahmen fanden wir wieder vor allem unter den Ehrenamtlichen, wenn wir sie über die neu geschlossenen Kooperationen zwischen THW und der Bundeswehr, der Bundespolizei und den verschiedenen Monopolbetrieben und den immer öfter stattfindenden praktischen Übungen in diese Richtung informierten. Meist wussten sie darüber nichts oder nur sehr wenig (Im Gegensatz zur Mehrzahl der Hauptamtlichen). Einige wurden daraufhin nachdenklich oder teilten uns mit, dass sie die zunehmend offene Militarisierung des THW ebenfalls mit Sorge sehen. Einer berichtete davon, dass er sich zusammen mit seiner gesamten THW-Ortsgruppe beim NATO Gipfel in Straßburg geweigert habe, den Anweisung der Bundespolizei Folge zu leisten, die gefordert hatte, sie sollten Barrikaden räumen und gegen Demonstranten vorgehen.

Nicht zuletzt Dank der Veranstaltung am Abend zuvor im Rothaus Chemnitz unter dem Titel „Gegen wen wird das THW gerüstet“ über die Geschichte des Technischen Hilfswerks und seine neuen Aufgaben in Zeiten der Weltwirtschaftskrise waren wir inhaltlich bestens gerüstet. Auf der Veranstaltung, welche von Die.Linke - Stadtverband Chemnitz unterstützt wurde, hatte Tanja vom Jugendaktionsausschuss – Notstand der

Republik noch mal alle mit sehr praktischen und aktuellen Infos auf den Stand gebracht, wie weit schon wieder die Handlangerdienste des THW für Polizei bzw. Bundeswehr im In- und Ausland gehen, wie z.B. die Beteiligung des THW bei der geplanten, aber dann gescheiterten „Anti-Terroraktion“ gegen „Piraten“ vor der Küste Somalias Ende April.

Auch führende Hauptamtliche (sei es der Leiter von 35 Auslandsmissionen des THW, der Presschef oder der Haushistoriker) scheiterten daher mit dem Versuch uns durch den Nachweis von Nicht- oder falschem Wissen über das THW vor ihren Untergebenen und Ehrenamtlichen lächerlich zu machen. Was den einen (kleineren) Teil aggressiv werden ließ, einen anderen Teil aber zum Zuhören brachte, und uns in unserer Haltung und Auftreten bestärkte.

Ein besonderes Interesse an den Aktivitäten von Seiten der Chemnitzer Bevölkerung am THW und seinen Darbietungen, das immerhin die gesamte Innenstadt in Beschlag genommen hatte, konnten wir nicht feststellen. Die wenigen

Passanten die Interesse zeigten, äußerten sich eher positiv zu unseren Losungen.

Praktischer Widerstand gegen das THW, vor allem auf dem Gebiet der ehemaligen DDR, bei dessen Einverleibung das THW von Anfang an aktiv beteiligt war, ist derzeit allerdings nicht zu sehen.

Auf einer unserer Tafeln stand: „Kollegen, nehmt den Kampf gegen die Streikbrecher wieder auf“.

Ein bisschen haben wir mit unserer kleinen Aktion in Chemnitz damit begonnen. Weitermachen können und müssen wir in unseren verschiedenen Organisationen, Orten und Betrieben.

Dazu könnt ihr Tanjas Referat nutzen oder sie selbst als Referentin anfragen. Für Aktionen gegen das THW oder Verteilungen vor dem Betrieb kann auch noch das Flugblatt unter info@jugendkongress-NDR.de angefordert werden. Die nach der Aktion versendete Presseerklärung findet Ihr im Anhang.

(Wuide)



Ein Chemnitzer Bürger erklärt sich mit uns solidarisch und diskutiert mit dem THW

Klassenkampf statt Wahlkampf! Gegen den Notstand der Republik!

Aktionsvorschläge

Die Vorbereitung für die Aktion „Klassenkampf statt Wahlkampf! Gegen den Notstand der Republik!“ sind im vollen Gange, die ersten LKWs sind bereits fit gemacht und an den Ort verlegt worden, wo sie mit Aufbauten versehen werden sollen. An vielen Orten wird referiert, die Jugendorganisationen werden um Unterstützung angegangen, Spenden werden gesammelt, Aktiönchen und Aktionen finden statt um die Einheitsfront zu stärken und unsere gemeinsame große Aktion bekannt zu machen.

Es wird die nächsten Wochen und Monate noch sehr viel für uns zu tun sein, damit diese Aktion groß, machtvoll, prachtvoll und vor allem bekannt wird; über Städtegrenzen und Betriebsgrenzen hinaus. Neben den Referaten, Veranstaltungen, gemeinsamen Treffen, Anschreiben und was sonst alles zu unserer alltäglichen Arbeit gehört, gibt's jetzt Material, um die ganze Stadt mit dem Klassenkampf zu schmücken.

Plakate und T-Shirts

Die Bremer Daimler Kollegen vom „Arbeits- und Koordinierungsrat der Ersten Arbeiter- und Gewerkschafterkonferenz gegen den Notstand der Republik“ haben T-Shirts und Plakate mit dem Logo der Aktion drucken lassen.



1. Mai in Bremen

- Die A2 Plakate gibt's für 0,80 €
 - Die T-Shirts gibt's für 10,00 € in den Größen S, M, L, XL und XXL
- Die A2 Plakate gibt's für 0,80 €
- Bestellen bei: Info@Jugendkongress-NdR.de

Sprühschablone

Damit wirklich die ganze Stadt mit dem Klassenkampf geschmückt wird und natürlich damit alle neugierig werden, was es mit dieser Aktion auf sich hat, haben wir uns ein „Drei-Phasen-Sprühprogramm“ ausgedacht.

Die erste Phase (Ende Juni, Anfang Juli):

Mit einer Sprühvorlage des Klassenkampf statt Wahlkampf Emblems (Kopf des gemeinsamen Flugblatts) wird die ganze Stadt verschönert.

Zweite Phase (2 Wochen später):

Eine weitere Sprühvorlage, oder ein Aufkleber wird unter das Emblem gesprüht, bzw. geklebt, darauf ist die Internetadresse der Aktion zu lesen.

Dritte Phase (2-3 Wochen vor der Aktion):

Die letzte Sprühvorlage, oder auch Aufkleber beinhaltet das Datum und den Ort, wann der Zug in dieser Stadt ankommt. (wenn er nicht durch die Stadt fährt, dann vielleicht Zeit und Ort der nächstgelegenen Stadt, plus eventuell Sammelstelle, für die gemeinsame Hinfahrt).

Die Sprühvorlagen kann man selber machen, oder herstellen lassen, das gibt's mittlerweile überall. Die Erste, mit dem Emblem kann auch zentral bestellt werden unter: Info@Jugendkongress-NdR.de.

Flugblatt und Aufkleber

Als Ergänzung zu der zentralen Flugschrift ist zudem ein Flugblatt für Schulen in Arbeit. Außerdem sammeln wir gerade Aussagen der verschiedenen Parteimitglieder zu dieser Wahl oder dem Notstand der Republik. Davon wird eine Auswahl getroffen, die dann ebenfalls als Aufkleber rausgebracht wird, jeweils mit unserer Antwort: „Klassenkampf statt Wahlkampf – Gegen den Notstand der Republik“. Beides wird dann auf unserer Homepage zu sehen und zu bestellen sein.

An die Pinsel!

Eine weitere Form Menschen wachzurütteln und zum Kampf aufzurufen ist die Wandmalerei. Diese Idee ist nicht besonders



neu, sie ist älter als das Flugblatt und wurde schon von der Urgesellschaft praktiziert. Eine starke Rolle spielte sie in der Revolution im Mexiko der 20er/30er Jahre und wurde auch von der 68er Bewegung weltweit aufgegriffen.

Wenn wir heute dieses Mittel für die Aktion „Klassenkampf statt Wahlkampf! Gegen den Notstand der Republik!“ vorschlagen, dann auch deswegen, weil wir der Meinung sind, dass unser Kampf gegen den Notstand der Republik in den verschiedenen Städten sichtbar werden muss, auch über die Aktion hinaus.

Im ersten Schritt benötigen wir dafür ein gutes Motiv. Es sollte deutlich machen wogegen wir Kämpfen, also den Notstand der Republik, den Umbau des Staates für den Krieg nach innen und außen, evtl. auch im Anbetracht der aktuellen Weltwirtschaftskrise. Außerdem muss es natürlich zur Einheitsfrontaktion „Klassenkampf statt Wahlkampf! Gegen den Notstand der Republik!“ aufrufen, z.B. durch die Abbildung des Logos. Um zu so einem Motiv zu kommen rufen wir zu einem Malwettbewerb auf. Ziel ist eine Auswahl von Motiven zu sammeln, die für so ein Wandbild in den einzelnen Städten genutzt werden können. Außerdem können die Motive dann natürlich auch auf Flugschriften, Plakaten usw. verwendet werden. Deswegen hoffen wir auf zahlreiche Entwürfe.

Diese schickt bitte an: Info@Jugendkongress-NdR.de

Im zweiten Schritt muss in jeder Stadt geprüft werden, ob es eine Möglichkeit gibt so ein Wandbild zu malen. In Frage dafür kommen z.B. Häu-

serwände, Mauern, alte Fabrikgebäude und – schornsteine, Brücken, Bunker und Ruinen. In jedem Fall werden wir vorher eine Genehmigung einholen müssen. Ziel ist natürlich eine Fläche, die von vielen gesehen wird, bestenfalls auch von denen, die wir für die Aktion gewinnen wollen, also z.B. in der Nähe großer Betriebe oder auch Bahnhöfe.



Erst richtig Sinn macht das Wandbild, wenn seine Erstellung selbst zur Aktion wird. Deswegen sollten wir für diese Malaktion sämtliche Jugendorganisationen und Jugendgewerkschaftsgremien einladen, sowie natürlich auch zu einem geeigneten Zeitpunkt die Presse.

Für Fragen dazu könnt ihr euch an Julia (0421-4308929) wenden.

(Tanja und Julia)

Schrauberwoche in Prenden

Für die Aktion "Klassenkampf statt Wahlkampf" bekommen wir Fahrzeuge zur Verfügung gestellt. Sie sind ein Teil des Anachronistischen Zugs, einer Brecht-Aktion, die zuletzt 1994 stattfand. Seitdem standen sie in einer Halle. Ich verbrachte kürzlich eine Woche dort, um unter Anleitung einiger der alten technischen Gruppe des Anachronistischen Zugs die Hallen auszuräumen, den Inhalt zu sortieren, die Fahrzeuge zu überprüfen. Sie wurden repariert, abtransportiert und festgestellt, welche Fahrzeuge sich für einen baldigen Einsatz gebrauchen lassen. Es hat unheimlich Spaß gemacht, mit alten LKWs umgehen zu lernen, die Dekoration des letzten Zugs

zu sehen und die entsprechenden Geschichten erzählt zu bekommen.

Wir haben auf den LKW-Ladeflächen in Schlafsäcken übernachtet, auf Gaskocher und Grill gekocht. Wasser gab es direkt vom Hydranten, und Strom nur zum Flexen und Handy-laden, vom Generator.

Abends wurde in stets lustiger Runde gegrillt, Geschichten erzählt, gesungen (meistens Songs von





Auf den Fotos sieht man den Hanomag, einen noch dekorierten Unimog, einen W50 im Gelände und ein Bratwurst-Plenum.



Brecht) und die Arbeit des nächsten Tages besprochen.

Wir haben sechs Fahrzeuge so fahrbereit gegriegt, dass sie 130 km Überführung problemlos schafften. Obwohl ich kein Mechaniker bin, konnte ich dank Anleitung und simpler Technik viel helfen. Was es außerdem zu lernen galt, war sie zu fahren. Die Schaltung ist im Vergleich zu den Autos, die ich kenne, eher schwergängig und aufgrund ihres Gewichts und der Ballonreifen sind die IFA W50 schwer in ihrem Brems- und Lenk-

verhalten einzuschätzen. Die W50 ist ein kleiner, aber sehr kräftiger LKW aus der DDR. Absolut geländegängig und selbst für die Wüste geeignet. Ähnlich dem Unimog. Auch davon gibt es einige in den Beständen des Zugs.

Die ausgewählten Fahrzeuge müssen noch weiter repariert und dekoriert werden, eine neue technische Gruppe soll entstehen, hierzu ist auch ein Schrauberworkshop angedacht. Wer sich angesprochen fühlt, melde sich. Soweit...

(Joachim)

Veranstaltung „Jedes Jahr sei erinnert an die Befreiung vom Hitlerfaschismus“

Wir, der Unterstützerkreis Himmlische Vier Nürnberg, hatten im Vorfeld der diesjährigen Veranstaltung „Jedes Jahr sei erinnert an die Befreiung vom Hitlerfaschismus – Das Begräbnis oder DIE HIMMLISCHEN VIER“ in Sachen Mobilisierung so einiges zu tun.

Neben dem, dass ca. 2400 Plakate in Nürnberg, Fürth, Ingolstadt und Schweinfurt zu sehen waren und wir ca. 17.000 Flugblätter vor Nürnberger Betrieben, Berufsschulen, Lehrwerkstätten, auf Veranstaltungen und vor Theatern verteilt haben, klapperten wir sämtliche Jugendtreffs und Kulturläden in Nürnberg, Fürth und Erlangen ab, um dort ebenfalls Flugblätter und Plakate auszulegen. Wir waren mit dabei, als sich das Krokodil mit Frau Merkel und einem Kapitalisten in Ingolstadt vor Audi, in Schweinfurt vor SKF, FAG, Bosch und ZF-Sachs und in Nürnberg vor Siemens, Honsel und Federal Mogul zeigte. Mit der Stahlfass-Posse hatten wir in Nürnberg mehrere Einsätze auf öffentlichen Plätzen, bei denen wir Flugblätter verteilten und Spenden gesammelt haben.

An fünf Abenden machten wir mit Gitarre, Gesang und Flugblättern Touren durch einige Nürnberger und Fürther Kneipen, bei denen wir neben dem, dass wir Spaß hatten und Interesse für die Himmlischen Vier geweckt haben, ordentlich Spenden bekamen.

Am 1. Mai erregten wir in Nürnberg am Kundgebungsplatz mit einem H4-Stand, der mit einem zerschmetterten Krokodil – von dem nur noch der Kopf zu sehen war – bestückt war, ziemliches Aufsehen und brachten interessierten Leuten die Himmlischen Vier auch an Hand einer kleinen Ausstellung nahe.

Am 8. Mai lief im örtlichen Radiosender „RadioZ“ ein Beitrag über Die Himmlischen Vier, die Veranstaltung und den aktuellen Bezug zum Notstand der Republik.

Die Mobilisierung hat uns Spaß gemacht und neue Kontakte knüpfen lassen. Nicht zuletzt haben wir uns alle sehr gefreut, dass die Veranstaltung mit ca. 200 Besuchern ein großer Erfolg war.

(Unterstützerkreis Himmlische Vier Nürnberg)

MATERIAL zum Notstand der Republik

Auf den nächsten Seiten findet ihr:

- Presseerklärung – Aktion zum „Tag des THW“.

Vom JAA herausgegebene Broschüren



Am 12. und 13. Mai 2007 fand in Berlin im Kino Kosmos (Karl-Marx-Allee) der Jugendkongress "Notstand der Republik" statt. Mit verschiedenen Referaten wurde über den derzeitigen Umbau des Staates und dessen Hintergründe informiert.

Aus dem Inhaltsverzeichnis:

- Der Staat
- Besonderheiten deutscher Demokratie und die besondere Aggressivität des deutschen Imperialismus
- Die Zentralisierung und Zusammenlegung der Gewaltenapparate

- Der Heimatschutz und der Einsatz der Bundeswehr im Inneren
 - Die fließenden Grenzen zwischen innerer und äußerer Sicherheit
 - Die Hartz-Gesetze und deren Auswirkung auf die Jugend
- Preis: 2,00 EUR

Broschüre vom Aktivistentreffen des Jugendaktionsausschuss - Notstand der Republik in Nürnberg am 2. und 3. Februar 2008

Mit den Referaten und Reden zu folgenden Themen

- Zu den Ursachen des Notstands
 - Mit den Gewerkschaften gegen den Notstand
 - Der Kampf gegen die Notstandsgesetze in den 60 Jahren und was 40 Jahre danach daraus wurde
 - Aktiv gegen den Heimatschutz!
 - Die Demonstrationen vom 3. November 2007
- Preis: 2,00 EUR

Bestellung unter Angaben von Liefer- und Rechnungsanschrift bitte an: info@jugendkongress-ndr.de

Presseerklärung – Aktion zum „Tag des THW“

Presseerklärung

17. Mai 2009

Das Technische Hilfswerk veranstaltete dieses Wochenende in Chemnitz den „Tag des THW - 20 Jahre in den östlichen Bundesländern“.

Der „Tag des THW“ rief auch Widerstand hervor:

Während Bundesinnenminister W. Schäuble beim Festakt „20 Jahre THW in den neuen Bundesländern“ zu der THW-Prominenz sprach, zogen Aktivisten des Jugendaktionsausschusses – Notstand der Republik mit Schildern vor die Chemnitzer Stadthalle (siehe Foto). Umringt von THWlern, Polizisten und im Visier der Scharfschützen klärten sie mit Losungen und Flugblättern über die Vergangenheit der Streikbrecherorganisation, ihrer Rolle im Faschismus und ihre neuen Aufgaben in der Zivil-Militärischen-Zusammenarbeit auf. Von der Chemnitzer Bevölkerung gab es viel Zustimmung bei den THWlern löste das Auftreten heftige Debatten aus auch und vor allem zwischen Ehren- und Hauptamtlichen.

Weitere Informationen zum Notstand der Republik:

www.Jugendkongress-Notstand-der-Republik.de oder info@jugendkongress-ndr.de

